

coop

Coopzeitung

Nr. 10 vom 4. März 2008

**Wenn die Erotik
in der Küche
beginnt** Seite 14

**Wenn Profis
beim Umbau
anpacken** Seite 36



Murat Günak

**Schnittig und schnell
mit Strom** Seite 126

Ein trendiges Hybrid-Auto aus der Schweiz

Persönlich: Murat Günak. Ex-Mercedes-Chefdesigner Murat Günak entwarf mit dem «Mindset» in Luzern ein Hybrid-Auto, das Fahrspass und Ökologie verbindet.



Steckbrief Der Visionär

Name: Murat Günak

Geburtsdatum:

9. August 1957 in Istanbul

Beruf: Auto-Designer

Zivilstand: verheiratet, vier Kinder

Wohnort: St. Niklausen LU

Laufbahn: Günak kam als 14-Jähriger mit seiner Familie nach Deutschland, studierte in Kassel Design, arbeitete anschliessend als Bühnenbildner und studierte nachher in London am Londoner Royal College of Art Autodesign.

Meilensteine: Für Mercedes entwarf er die C-Klasse, die Modelle SLK, SLR und CLS, für Peugeot das Coupé-Cabrio 206 CC, für VW Eos und Tiguan.

Aktuell: Murat Günak ist CEO und Chefdesigner der Firma «Mindset», die das Hybrid-Coupé «Mindset» entworfen hat, das 2009 in Produktion gehen soll.

▣ **link**

www.mindset.ch

TEXT: REINHOLD HÖNLE
FOTOS: CHRISTIAN LANZ

Coopzeitung: Was haben ein «Mindset» und ein Mercedes SLR McLaren gemeinsam?

Murat Günak: Beides sind extreme Fahrzeuge an unterschiedlichen Enden des Spektrums. Für mich als Designer stellten sie grosse Herausforderungen dar. Im Supersportwagen SLR setzten wir jede Menge Hightech ein, damit er neben dem legendären SLR von 1955 bestehen konnte. Im sportlichen Coupé Mindset dient Hightech dazu, dass der Besitzer seine Freude an der Mobilität wieder ohne schlechtes Gewissen ausleben kann.

Was unterscheidet den Mindset von anderen Elektro- und Hybrid-Fahrzeugen?

Der kleine 24-PS-Verbrennungsmotor treibt das Fahrzeug nicht an, sondern lädt nur die Batterie wieder auf, wenn diese trotz Bremsenergie-rückgewinnung und Solarzellen einmal nicht an der Steckdose aufgeladen werden kann. Die leis-

tungsstarken Lithium-Ionen-Speicherezellen, und das dank moderner Leichtbau-Technologie sowie dem Verzicht auf unnötige Ausstattung geringe Gewicht verleihen dem Auto Flügel. Der Elektromotor beschleunigt den Mindset wie einen Sportwagen, aber ohne Abgase, in weniger als 7 Sekunden auf 100 km/h!

Muss man Einschränkungen in Kauf nehmen?

Die Höchstgeschwindigkeit wird vernünftigerweise bei 140 km/h abgeriegelt. Die Batterie-

«Der Motor beschleunigt in weniger als 7 Sekunden auf 100 km/h.»

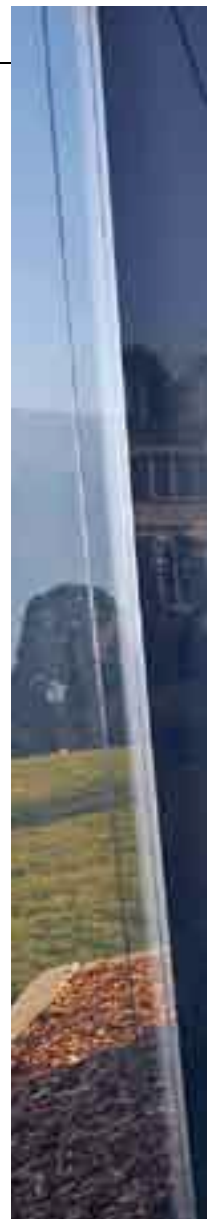
Reichweite liegt bei 100 Kilometern, was meistens für die Alltagsfahrten ausreicht. Dank der Solarzellen auf dem Dach kann man ausserdem bis zu 15 Kilometer Reichweite pro Tag kostenlos hinzugewinnen. Ausserdem hoffe ich, dass Coop eines Tages vor ihren Supermärkten Parkplätze anbieten

Es sieht cool aus und ist auch noch umweltfreundlich: Murat Günak neben seinem Hybrid-Auto neben seinem Mindset.

wird, wo die Kunden ihren Mindset während des Einkaufs gratis aufladen können! (Lacht.)

Wie konkurrenzfähig ist ein Anschaffungspreis zwischen 50 000 und 100 000 Franken?

Natürlich ist das zumindest auf den ersten Blick kein Schnäppchen. Aber eine Investition in die Zukunft. Für sein Geld bekommt der Käufer modernste Technologie. Der Mindset hat einen hochwertigen Aluminium-Spaceframe und eine zeitlose, dynamisch wirkende Kunststoff-Karosserie. Diese trägt ebenso zum Werterhalt bei wie das Antriebskonzept, das nicht nur wegen der niedrigen Energiekosten – etwa zwei Euro Nachtstrom pro 100 Kilometer – sparen hilft.





Strassenbenutzungsgebühren, wie sie bald in mehr Innenstädten zur Verbesserung der Luftqualität eingeführt werden dürften, entfallen für emissionsfreie Autos.

Wie sind Sie Chefdesigner und CEO von Mindset geworden?

Vor etwa zehn Jahren, als ich noch für Mercedes arbeitete und regelmässig durch die Schweiz in unser Design-Studio nach Como fuhr, weckte bei einer Rast in Lugano ein eiförmiges, dreirädriges Objekt meine Neugier. Ich durfte es mir anschauen und erfuhr, dass es sich um ein «Twike» handelte, das mit Elektromotor und Muskelkraft betrieben werden kann. Ich kontaktierte den Schweizer Hersteller, hinter dem die Investoren-

gruppe Spirt Avert steht. Mit deren Chef Lorenzo Schmid blieb ich in Verbindung. Nach meinem Ausscheiden bei VW 2007 war dann die Zeit für ein gemeinsames Projekt reif.

Weshalb hat die Firma ihren Sitz in Luzern?

Die Schweiz ist für ein solches Projekt, das quer zum noch immer vorherrschenden Trend in Richtung schwere und leistungsstarke Autos steht, ein idealer Standort. Sie ist neutral, liegt mitten in Europa und verfügt über keine eigene Automobilindustrie, deren Lobby uns bremsen könnte. Das Land verfügt trotzdem über viel technisches Know-how und ist gegenüber innovativen Produkten aufgeschlossen. Ausserdem steht die

Schweiz per se für Qualität und die Natur, die es zu schützen gilt.

Wo soll der Mindset produziert werden?

Angesichts der vielen freien Kapazitäten bei den etablierten Autoherstellern, macht es keinen Sinn, für eine Jahresproduktion von etwa 10 000 Fahrzeugen ein eigenes Werk zu bauen. Die aktuellen Ver-

«Die Schweiz steht per se für Qualität und die Natur, die es zu schützen gilt.»

handlungen mit potenziellen Partnern verlaufen erfolgversprechend. Wir könnten uns sonst auch vorstellen, die Endmontage zu übernehmen.

Wie wurde Ihre Auto-Leidenschaft entfacht?

Daran ist auch ein Schweizer schuld! (Lacht.) Nach dem Design-Studium an der Kunsthochschule in Kassel, das ich als Bühnenbildner abschloss, arbeitete ich zuerst an der lokalen Oper. Dann absolvierte ich ein achtmonatiges Praktikum beim Basler Sportwagenhersteller Peter Monteverdi. Ich habe mich danach sofort um ein Stipendium am Londoner Royal College of Art beworben. Ich bin mit Mindset also quasi zu meinen Wurzeln zurückgekehrt...

Sehen Sie mehr

Mehr Fotos zum Mindset unter:

www.coopzeitung.ch/mindset